

Gedanken zum Wochenende, 19.11.2016

Wenn mein Glaube im Keller ist...

Ein Keller kann etwas Bedrohliches haben. Je tiefer er führt, desto dunkler wird er, meistens ist er auch feucht und klamm. In meiner Heimatstadt Kitzingen gibt es unmittelbar in der Nachbarschaft meines Elternhauses einen mittelalterlich anmutenden Hohlweg zwischen hohen Mauern. Links und rechts führen morsche Holztüren zu ganz tiefen alten Weinkellern. Als Kindern wurde uns eingeschärft, am Besten gar nicht, wenn aber doch, dann niemals ohne brennende Kerze in so einen Keller zu gehen. Eine Kerze gibt zum einen Licht, zum anderen aber auch Auskunft über den Sauerstoffgehalt der Luft. Geht die Kerze plötzlich aus, so reicht der Sauerstoff nicht mehr, und ein Mensch sollte tunlichst umkehren, denn die Luft wird dünn. Das fand ich damals als 10jähriger plausibel. Und wenn ich mich richtig erinnere, war ich auch nur einmal drin in solch einem Keller. So gerne hält man sich dort nicht auf.

In unserer Sprache ist der „Keller“ auch nichts Schönes: Wenn meine Stimmung im Keller ist, dann ist Vorsicht geboten, wenn die Aktienkurse im Keller sind, wird es für manche Anleger finanziell sehr eng, wenn die Popularität im Keller ist, muss ein Schauspieler oder Politiker abtreten. So gesehen ist „Keller“ wirklich kein Ort, wo man sich gerne aufhält.

Wie ist es, wenn mein Glaube im Keller ist? – wenn meine Zuversicht nicht weiter reicht als bis zum Deckengewölbe und meine Hoffnung ganz unten immer an Steine stößt?

Es gibt Zeiten, da mag der Glaube im Keller sein, - vielleicht weil jemand so eingespannt ist in den Alltagszwängen, dass für die Pflege des Glaubens kein Freiraum mehr bleibt; - vielleicht weil jemand so ausgepowert ist, dass glaubensmäßig kein „frischer Luft-Zufluss“ spürbar ist; - vielleicht weil eine Lebensperspektive sich zerschlagen hat oder jemand durch die Erfahrung, einen lieben Menschen verloren zu haben, tief drin steckt in der Dunkelheit der Trauer. Das sind Kellererfahrungen des Glaubens. - Ist das momentan Ihre Situation? - Wenn Sie möchten, nehmen Sie sich eine Kerze mit und setzen Sie sich an einen ruhigen Ort. Meinen Konfirmanden erkläre ich immer: „Wenn im Gottesdienst die Kerzen brennen, dann ist das ein Hinweis auf die wirksame Gegenwart unseres Gottes“. So auch hier: „Wenn Ihre Kerze brennt, ist genug Sauerstoff da, auch wenn Sie im „Keller“ sind. Wenn die Kerze brennt darf das auch für Sie ein Hinweis sein: Gott ist mit Ihnen. Wenn die Kerze ihr kleines flackerndes Licht gegen die große Dunkelheit setzt, ist das ein Zeugnis dafür: Gott will Sie herausholen aus der Dunkelheit Ihres Kellers, und Sie wieder ins Licht setzen.

Der Keller kann dann zum Ort umwerfender Glaubenserfahrungen werden. Ich denke an den Apostel Paulus im Gefängniskeller von Philippi (Apostelgeschichte 16,23 ff). Er kann

im tiefsten Kerker sogar singen und Gott loben, und da fallen die Mauern plötzlich in sich zusammen und er kommt frei. Wie das zu verstehen ist, darüber müsste man nachdenken.

Wir haben für den Gottesdienst morgen in der Friedenskirche um 10:00 Uhr besonders alle trauernden Angehörigen eingeladen. Für die in diesem Jahr Verstorbenen wollen wir beten und je eine Kerze für sie anzünden als Zeichen für die Nähe unseres Leben schaffenden Gottes.

Ich wünsche Ihnen ein Wochenende voll Sauerstoff und Kerzenschein.
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.